

---

**Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1884

**Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1884

**Signatur:** XIX/135.2-3,1884

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/)

**Abschnitt:** Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte.

**Strukturtyp:** article

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/242/LOG\\_0213/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/242/LOG_0213/)

der Minimallohn von 15 Mk. die Woche gezahlt werden muß. Ist der Geselle faul und arbeitet eine Stufe nach pos. 55 pro Tag, so stehen ihm 6,15 Mk. = 9 Mk. zu; 15 Mk. muß er aber erhalten. Daß solche Bedingungen auf Seiten der Meister keine Annäherung finden konnten, war natürlich, trotzdem haben 35 Meister Kleinbegeben und unterschrieben, in dem Glauben, die hohen Tarifpreise durch Tagelohnarbeit umgehen zu können. Doch was war die Folge: Bei einem solchen Meister lieferte der Geselle 4 Stufen nach pos. 55 am Tage; das war dem Meister natürlich zu wenig, er entließ den Arbeiter und erbat von der Streikkommission einen neuen, der neue arbeitete aber nur 2 Stufen, worauf wieder Entlassung erfolgte, und der dritte von der Streikkommission geschickt machte gar nur eine fertig. Ein solches Manöver, ihre Karten aufzudecken, war eigentlich von der Streikkommission recht dumm, sie hätten die durch die Unterschrift gebundenen Meister recht gut bedienen sollen, dann wären die anderen vielleicht nachgefolgt. Daß die Meister auf solche Bedingungen nicht eingehen können, liegt auf der Hand, umsomehr, als auch die Gesellen sich verpflichtet haben durch Unterschrift, nicht von dem Tarif abzugeben, selbst wenn sie gewillt wären mit dem Meister ein gütliches Abkommen zu treffen. Und hierin zeigt sich gerade die gute Organisation und der Einfluß der Kommission auf die Gesellen, und wir haben nöthig, einen Blick in diese zu werfen. Das ist eine weitverzweigte Vereinigung über ganz Deutschland, die ihr Haupt in Berlin hat und ein zweites Haupt in Stuttgart. Die haben die ganzen Fäden in der Hand, bringen die Geldmittel auf, um die Gesellen während der Streikes zu ernähren oder ihnen und ihren Familien das Fortziehen nach einem anderen Orte zu ermöglichen, ja, sogar um Gesellen, die dem Strike nicht angehören und an solchem Orte zugereist sind, abzufangen und ihnen das Geld zur Weiterreise zu verabsorgen, und das sind gar wichtige Zwangsmittel gegen die Meister, denselben die Zufuhr von Gesellen abzuschneiden; natürlich bleibt es nicht bei solch friedlichen Mitteln. Mit Drohung und Gewalt suchen sie die nicht Streikenden abzuhalten, ja mit den gemeinsten Kniffen und Listen; suchen dieselben als mit ansteckenden Krankheiten behaftet oder als unehrlich darzustellen, damit der Meister sie selbst entlassen soll u. s. w., das sind die Rumpfmittel dieser Herren. Natürlich arbeitet die Streikkommission weniger im Interesse der Tausenden von Gesellen, die die Geldmittel aufbringen müssen, sondern im eigenen; 3 bis 5 und mehr Mark Diäten, ohne viel schwere Arbeit dafür zu thun, ist ja ganz angenehm, die andern armen verleiteten Gesellen mit ihren Familien müssen ja natürlich mit einer kleinen Unterstützung der Kommission ihr Leben fristen. Es ist aber doch erstaunlich, was für Unsummen diese Streikkommission aufzubringen im Stande ist, um so lange den Strike (nun 6 ganze Wochen) aufrecht zu erhalten, und noch ist kein Ende abzusehen, denn noch ist Geld in der Streikkasse. Das Berliner Bureau hat ja eben erst wieder neue Summen gesendet. Natürlich suchen die Gesellen die Meister auf jede erdenkliche Weise zu schädigen. So läßt die Kommission durch die Zeitungen bekannt machen, daß kein Geselle ohne einen von der Streikkommission ausgestellten Schein berechtigt sei in Hannover zu arbeiten. In einer anderen Annonce sucht sie den Meister Arbeiten abzugeben, indem sie sich zur Erledigung von Aufträgen dem Publikum empfiehlt. Ein Geselle macht bekannt, daß er einen neuen Schrank für 20 Mk. zu verkaufen habe (nach dem Tarif sollen an Gesellenlohn für die Arbeit 24 Mk. berechnet werden). Daß die Meister gegen derartiges Treiben Maßnahmen ergreifen, läßt nicht Wunder nehmen und ist in der Meisterversammlung am letzten Montag ein Ausschuß gewählt, der sich mit dem Magistrat in Verbindung zu setzen hat, um der Streikkommission das Handwerk zu legen. In dieser Versammlung wurde unter Anderem konstatiert, daß seitens der Streikkommission bei letzter Auszahlung 1226 Mk. 40 Pf. an 72 Verheirathete und 56 Unverheirathete verteilt worden, pro Mann und Familie 9 Mk. 50 Pf. Ledige Kommissionsmitglieder erhalten dagegen wöchentlich 21 Mk. Zugereist waren im Ganzen 170 Gesellen, die alle durch die Kommission mit 196 Mk. 30 Pf. Kostenaufwand weiterbefördert worden sind. Im Ganzen sind bis jetzt 5430 Mk. an Unterstützungen verausgabt worden. Eine ganz anständige Summe, wahrhaftig, bei solchen Mitteln kann der Strike wohl andauern.

Daß auch die Meister denselben so lange ausgehalten, liegt hauptsächlich daran, daß sie noch nicht verlernt hatten, tüchtig mit anzufassen, das bewiesen oft genug die weit aufgerissenen Augen der Streikenden, wenn sie kamen, die Werkstätten unsicher zu machen und die Arbeiten wachsen und gedeihen sahen. Auch wurde allseitig von den Bauherren, besonders staatsseitig, bei den Lieferungsfristen möglichste Rücksicht auf den Strike genommen.

Es muß nun abgewartet werden, wie der Strike weiter verlaufen wird; ein Ende muß die Sache ja wohl bald nehmen,

obwohl man das schon vor vier Wochen geglaubt. Die Meister sind ja der Kommission zur Genüge entgegengekommen, haben schon vor dem Strike in 10stündige Arbeitszeit und 33 1/2 pCt. Erhöhung der Sonntagsarbeit gewilligt, aber die Unterschrift natürlich für den Lohn tarif verweigert, wollen auch 15 Mk. Minimallohn nicht bewilligen, aus dem Grunde, daß schlechte Gesellen dann einfach gar keine Arbeit finden und der Vagabondage in die Arme getrieben würden. Warten wir das Weitere ab.

V. —

## Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte.

## IV.

Pos.	Anzahl		Mark.
f. Tischler- und Schlosserarbeiten.			
61.	11	Stück 2fgl. Kellerfenster 1,20 m hoch, 0,90 m breit, 3,5 cm stark mit Beschlag à 7,50 M.	82,50
62.	1	Kellereingangsthür zur Waschküche 1 m breit, 2 m hoch, jalouieartig mit Kastenschloß, Kreuzbändern und Stützhasen do.	18,50
63.	10	Stück Kreuzthüren im Keller 3 cm stark, 1 m breit, 2 m hoch mit Futter u. Bessl. mit Aufsatzbändern, Stützhasen u. Kastenschloß do. à 21,50 M.	215,00
64.	1	Haupteingangsthür nach Zeichnung mit Beschlag	80,00
65.	2	2fgl. Glashüren nach dem Gange 1,80 m breit, 3,20 m inkl. Oberlicht hoch mit Aufsatzb. Einsteckschloß u. à 70 M.	140,00
66.	6	Stück 4 fgl. Fenster nach Zeichnung 4 cm stark mit Lattebrett, eingelassenen Ecken, Vasküle u. Bronceolivenbeschlag à 30 M.	120,00
67.	6	Stück desgl. 4fgl. der Hinterfront 0,90 m breit, 2 m hoch, 4 cm stark mit Lattebrettern, eisernem Vorreiberbeschlag à 13 M.	78,00
68.	4	Stück der Siebelstuben wie vor. à 12 M.	48,00
69.	1	kl. Fenster des Vorbaues	6,00
70.	1	2fgl. Thür 4 cm stark mit 6 abgerundeten Füllungen, aufges. Kehlstoß, 2 Paar Aufsatzb., Einsteckschloß, Schubriegel inkl. gestemmte Futter	50,00
71.	9	Stück Kreuzthüren im Erdgeschoß 3,5 cm stark mit Aufsatzb. u. Kastenschloß à 25 M.	225,00
72.	4	Stück desgl. im Boden wie vor. à 24 M.	96,00
73.		Für Einrichtung von 2 Retiraden auf dem Boden à 40 M.	80,00
74.		Desgl. im Gange für Geistesfranke.	20,00
75.		Für Einrichtung der Speisekammern und Küchenbretter	60,00
Summa der Tischler- u. Schlosserarbeiten			1313,00
g. Glaserarbeiten.			
76.	2	Oberlichte der Thüren nach dem Gange nach Angabe zu verglasen à 10 M.	20,00
77.		Das Oberlicht der Haupteingangsthür nach Angabe zu verglasen	20,00
78.	11	Stück Kellerfenster mit halbweißem Glase à 3 M.	33,00
79.	6	desgl. Fenster der Vorderfront mit röthl. Glase à 8 M.	48,00
80.	6	desgl. der Hinterfront mit halbwh. Glase à 6 M.	36,00
81.	4	desgl. der Siebelstabe mit halbwh. Glase à 5,50 M.	22,00
82.	1	kleines Fenster des Vorderbaues	2,00
83.	4	Dachlufen zu verglasen à 2,50 M.	10,00
Summa der Glaserarbeiten			191,00
h. Malerarbeiten.			
84.	10,50	m Haupteingangsthür 3 Mal mit Oelfarbe zu streichen à 1 M.	10,50
85.	4	qm Kellereingangsthür zur Waschküche à 1 M.	4,00
86.	11,52	qm eine 2fgl. Glashür nach dem Gange à 1 M.	11,52
87.	12	qm 6 Stück 4fgl. Fenster mit Fensterbrett à 1,75 M.	21,00
88.	10	qm 6 Stück desgl. in den Siebeln à 1,75 M.	18,00
89.		Das kleine Fenster des Vorbaues	1,00
90.	11	qm Kellerfenster à 1,75 M.	19,25

Pos.	Anzahl		Marf.
91.	86,4	qm Kreuzthüren à 0,90 M.	77,76
92.	6,24	qm eine 2fgl. Thür im Erdgeschoß à 1 M.	6,24
93.		Für Anstrich der Retirade im Gange für Geistesranke	6,00
94.		Desgl. auf dem Boden à 7,50 M.	15,00
95.	172,68	qm Fußboden 3mal mit gefärbtem Firniß zu ölen à 0,45	77,70
96.	20	Stufen der Haupttreppe 3mal zu streichen inkl. Wangen à 1,25 M.	25,00
97.	3	Räume im Keller die Decken und Wände mit Leimfarbe zu streichen à 9 M.	27,00
98.	12	Räume im Erdgeschoß desgl. à 10 M.	120,00
99.		Als Zulage für 4 Decken, Flur u. Treppenhänge à 10 M.	50,00
100.	4	Räume auf dem Boden desgl. à 9 M.	36,00
101.		Für Anstrich der Dachrinne u. Abfallrohr	23,13
		Summa der Malerarbeiten	550,00
i. Ofensegerarbeiten.			
102.	2	weiße Defen 10 Schicht hoch, komplet mit allen Mat. à 110 M.	220,00
103.	5	halbweiße Defen 9 Schicht hoch do. à 90 M.	450,00
104.	1	Doppelofen für Geistesranke nach Angabe	80,00
105.	2	eiserne Defen à 40 M.	80,00
106.	1	Küchenherd mit Kessleinmauerung u. Ang.	250,00
107.	2	Kessel im Keller einzumauern exkl. Kessel à 30 M.	60,00
		Summa der Ofensegerarbeiten	1140,00
		Summa der Wirthschaftsgebäude	14956,33
II. Die beiden Verbindungsgänge.			
a. Maurerarbeiten.			
108.	32,66	kbm Mauerwerk der Fundamente aus Rathenower Bruchziegelst. in Kalkm. inkl. Mat. à 15 M.	489,90
109.	22,80	lfd. m der beiden Treppenstufen aus Rath. Steinen in Cementm. zu mauern und mit Cement zu überziehen desgl. à 5 M.	389,85
110.	16,20	qm hochkantiges Mauersteinpflaster aus Rath. Steinen anzuf. und mit Cement zu überziehen desgl. à 4,50 M.	72,90
111.	82,08	qm Fuß der Wände aus Kalkmörtel desgl. à 0,50 M.	41,04
112.	16,20	qm Fuß gerohrter Decken desgl. à 0,75 M.	12,15
113.	77,60	qm Fugenverstrich aus Cementmörtel desgl. à 0,60 M.	46,56
114.	8	Stück Fenster zu verputzen à 1 M. und 2 Thüren à 3 M.	14,00
115.		Für Nachputzen zc.	12,30
116.		Für Vorhalten der Gerüste und Geräthe	20,00
		Summa der Maurerarbeiten	1140,00
b. Zimmerarbeiten.			
117.	18	lfd. m Rähme 13/13 cm st. aus fern. kief. Holz zu liefern à 0,55 M.	9,90
118.	30	lfd. m kleine Sparren à 8/13 cm st. desgl. à 0,33	9,90
119.	25	lfd. m kleine Balken à 8/13 cm st. desgl. à 0,33	8,25
120.	73	lfd. m Holz zu verbinden u. richten à 0,35 M.	25,55
121.	16,20	qm Deckenschalung aus 2 cm st. kief. Brettern zu liefern desgl. à 1 M.	16,20
122.		Zu 2 Thüren die nöthigen Klöße zu liefern à 0,80 M.	1,60
123.		Für Vorhalten der Zimmergeräthe u. Lieferung von Eisenzeug	8,60
		Summa der Zimmerarbeiten	80,00
c. Dachdeckerarbeiten.			
124.	30,60	qm Schieferdach auf Lattung anzuf. à 5 M.	153,00
		Summa der Dachdeckerarbeiten	153,00
d. Klempnerarbeiten.			
125.	4,42	qm die Schmiegen des Daches mit Zink Nr. 11 einzudecken à 4 M.	17,68
		Summa der Klempnerarbeiten	17,68
e. Tischler- und Schlosserarbeiten.			
126.	2	Eingangsthüren 1,25 m breit, 2,40 m hoch und 4 cm st., Kiefernholz mit doppelten Schlagleisten, Rahmen, 2 Paar Bändern, Schubriegel, Kastenichloß à 60 M.	120,00

Pos.	Anzahl		Marf.
127.	8	Fenster 1,25 m breit, 1,70 m hoch nach Zeichnung zur Herausnahme der ganzen Flügelrahmen eingerichtet à 20 M.	160,00
		Summa der Tischler- u. Schlosserarb.	280,00
f. Glaserarbeiten.			
128.	8	Fenster mit halbweißem Glase zu verglazen à 6,36 M.	50,88
		Summa der Glaserarbeiten	50,88
g. Malerarbeiten.			
129.	2	Thüren à 6 qm drei Mal mit Oelfarbe zu streichen à 6 M.	12,00
130.	8	Fenster à 2,12 qm desgl. à 3,18 M.	25,44
131.		Die Decken und Wände mit Leimfarbe zu streichen	15,00
		Summa der Malerarbeiten	52,44
		Summa für einen Verbindungsgang	1774,00
		Summa für zwei Verbindungsgänge.	3548,00
		(Fortf. folgt.)	

## Mittheilungen aus der Praxis.

**Städtereinigung nach Waring.** Der amerikanische Ingenieur Georg Waring wandte 1879 zum ersten Male ein System zur Entwässerung von Städten an, das seit jener Zeit sich mehrfach bewährt und neuerdings auch in Paris mit gutem Erfolge Eingang gefunden hat. Die Stadt Memphis in Tennessee am linken Ufer des Mississippi, die in 50 Jahren 22 Epidemien erlebte und nach 1878 in Folge des gelben Fiebers auszusterben drohte, regte zu einem eigenartigen Versuch an, auf dessen Grundlage die Waring'sche Methode sich ausgebildet hat. Die wichtigsten Elemente derselben sind: 1. Anwendung von Leitungskanälen geringen Durchmessers, die — unter Ausschluß des Regenwassers — nur zur Abführung der Abwässer dienen; 2. Ventilation der Leitung und aller Abzweigungen durch besondere Luftentnahme und unter Anwendung von sog. Lochherden, die sich bis über Dach der Gebäude erheben; 3. direkte Verbindung aller Abzweigungen mit der Hauptleitung ohne Einlegung irgend eines besonderen Abflusses; 4. tägliches Reinigen der Leitung durch Wasserspülung.

In Memphis hatten die Röhren bis auf 900 m vom Ausgang an nur 15 cm Durchmesser, dann 20—25 cm, die Sammler dagegen (in Thon oder Gußeisen) höchstens 30—35. Bei einer Länge der Leitung von 32 km (später 38 km) waren alle 380 bis 400 m Bassins von 500 l Inhalt angelegt. Nächst Buffalo, Pittsfield und Birmingham (Alabama) wollen jetzt auch New-York, Baltimore und New-Orleans das System erproben. In der „Nouv. ann. de la constr.“ theilt Ponze mit, daß die von der Stadt Paris im Quartier du Marais seit fünf Monaten in Benutzung genommene Versuchsstrecke mit mehreren Schulen (1600 Kinder) und einer großen Bedürfnisanstalt (400 Personen tägl.) zur vollständigen Zufriedenheit funktioniere. (Wochensh. f. Arch. u. Ing.)

**Eine eigenthümliche Vorkehrung zum Schutze des Eisens gegen Rost,** auf welche in Oesterreich-Ungarn ein Patent ertheilt worden ist, wird in der N. Fr. Pr. mitgetheilt. Die Vorkehrung ist zunächst nur bestimmt, am Außen eiserne Seeschiffe verwendet zu werden, und soll hier den doppelten Zweck erfüllen, sowohl das Eisen vor Korrodierung zu schützen, als auch den die Fahrgeschwindigkeit so stark verzögernden Anfaß von Muscheln, Algen zc. zu verhindern.

Der (in unserer Quelle ungenannte) Erfinder geht von der Thatfache aus, daß der Zerstörung des Eisens vorgebeugt ist, wenn es gelingt, dasselbe von der Berührung mit Luft und Wasser abzuschließen und hinsichtlich der Bildung von Anwuchs von der andern, daß, je glatter die Außenfläche der Schiffe, je weniger leicht Anwuchs entstehe. Er schlägt dem entsprechend vor, die Schiffshaut mit einem Belag von glasirten Thonplatten zu versehen, welche in der Größe von etwa 0,6 zu 0,6 m hergestellt und auf der Unterseite vortretende Rippen haben. Die Befestigung der Platten soll dadurch geschehen, daß die in den Hohlräumen zwischen den Rippen befindliche Luft stark verdünnt wird (bis zu 80 pCt. der normalen Dichte). Den stattfindenden Bewegungen der Schiffshaut will der Erfinder dadurch Rechnung tragen, daß zwischen je zwei Nachbarplatten Fugen von etwa 1 cm Weite belassen werden, die mit Zinnmörtel zu füllen sind. Das Auswechseln einzelner Platten soll mit Hilfe einer Schraube geschehen, welche die leichte Abhebung jeder Platte ermöglicht.

Abgesehen von der sich aufdrängenden Frage, ob die Kittstege in den Fugen geeignet sind, ihren Zweck als elastisches Füllmittel zu erfüllen, ohne daß sie der Außenluft Zutritt zu den Hohlräumen